

Gender Awareness Zielgruppenoptimierung für Veranstaltungen im Wissenschaftsjahr

Die breite öffentliche Aufmerksamkeit, die das Informatikjahr – Wissenschaftsjahr 2006 auf sich zieht, sollte genutzt werden, um gezielt auch Mädchen und Frauen für die Informatik und ihre Anwendungen zu begeistern. Aktuell sind die Anteile von Frauen an Ausbildung, Studium und IT-Arbeitsplätzen in Deutschland sehr gering. Die folgende Zusammenstellung des Kompetenzzentrums Technik - Diversity - Chancengleichheit unterstützt die zielgruppengerechte Ansprache durch konkrete Tipps zur Integration von Genderaspekten in die Veranstaltungsorganisation und durch geschlechterdifferenzierte Daten und Fakten.

Integration von Gender in die Veranstaltungsorganisation

Vorüberlegungen

- Organisationsteam:
Ausgewogene Einbeziehung von männlichem und weiblichem Sachverstand bei der Veranstaltungsplanung.
- Themenfindung:
Einbeziehung solcher Themen, Signalworte und Inhalte, die große Teile der weiblichen Bevölkerung ansprechen: Themen und Bilder zum Nutzen für die Menschen (Gesundheit, Sicherheit, Kommunikation, Verbesserung der Lebenssituation von Menschen, Hilfe für benachteiligte Gruppen, Katastrophenvermeidung, Nachhaltigkeit etc.);
- Berücksichtigung unterschiedlicher Geschlechteridentitäten durch Integration von Themenschwerpunkten wie: Väter und Vereinbarkeit von Beruf und Familie; Frauen in Männerberufen; Frauen in Führungspositionen etc.
- Berücksichtigung der Unterschiede hinsichtlich Altersgruppen, sozialen Klassen, ethnischen Gruppen, Männern und Frauen.

Bei der Veranstaltungsplanung zu beachten

- Frauen und Männer sollten ausgewogen als Gesprächsteilnehmer/-innen, Moderatorinnen und Moderatoren, Expertinnen und Experten vertreten sein. Unterstützung bieten das Kompetenzzentrum Technik - Diversity - Chancengleichheit und andere Frauen-Technik-Netzwerke.
- Sensibilisierung von Moderatorinnen und Moderatoren im Hinblick auf gendersensitive Gesprächsregeln, wie das Vermeiden der männlichen Dominanz, die Berücksichtigung weiblicher Diskussionsbeiträge etc.
- Überprüfung und evtl. Erweiterung der vorhandenen Verteiler für die Einladungen.
- Prüfung, ob Kinderbetreuung oder eigene Aktivitäten für Kinder angeboten werden sollen.

Informationsmaterial

- Gezielte Ansprache von Männern und Frauen durch die Inhalte der Informationsmaterialien (Broschüren, Flyer, Artikel, Presstexte, Website etc.)
- Ausgewogenheit im Detail (z.B. Fotos von Frauen und Männern) ebenso wie Ausgewogenheit in der Gesamtwirkung. Es sollte in der Gesamtschau nicht ein bestimmtes Rollenklischee bedient werden; ironische Stilmittel sollten deutlich erkennbar sein.
- Die Leistungen und Eigenschaften von Frauen und Männern gleich werten und darstellen.
- Vermeidung doppelter Bewertungsmaßstäbe: Ähnliche Eigenschaften bei Männern und Frauen sollen nicht unterschiedlich gewertet werden – was bei einem Mann positiv erscheint, sollte bei einer Frau nicht als negativ angekreidet werden und umgekehrt.
- Bei Auslage von Hintergrundmaterial auf der Veranstaltung beachten: Wird z.B. das verwendete Zahlenmaterial zielgerichtet nach Geschlechtern differenziert? Sind Sichtweisen und Erfahrungen von Frauen in den einzelnen thematischen Schwerpunkten und den Statistiken berücksichtigt?

Sprache

- Fachjargon und komplizierte Beschreibungen schrecken technikferne Gruppen ab.
- Nutzung der weiblichen und männlichen Form (Informatikerinnen und Informatiker) um Frauen und Männer gezielt anzusprechen oder anderer kreativer sprachlicher Lösungen, z.B. Nutzen von neutralen Bezeichnungen, die ebenfalls die weibliche und die männliche Form beinhalten (Studierende anstelle von Studenten).

Fotos/Illustrationen

- Auch optisch sollen die Plakate, Flyer und andere Werbemittel breite Zielgruppen ansprechen (lesbare Schrifttype, nicht zu kühle Farben wählen).
- Klischees vermeiden (z. B. Frauen in häuslicher Umgebung, Männer im öffentlichen Raum).
- Ausgewogenes Verhältnis von Ganzkörper- und Portraitfotos bei Frauen und Männern (NICHT: Portraits von Männern, körperbetonte Bilder (lange Beine u.ä.) von Frauen).
- Keine Stereotypisierung durch Kameraeinstellung (Männer von unten, Frauen von oben).

Weiterführende Links

Gender Mainstreaming bei Maßnahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit- Arbeitshilfe des BMFSFJ
<http://www.gender-mainstreaming.net/gm/arbeitshilfen.html>

Leitfaden zur gendersensiblen Durchführung von Veranstaltungen und Workshops
http://www.femtech.at/fileadmin/femtech/be_images/Publikationen/Beilage_C_Leitfaden_gendersensible_Veranstaltungen.pdf

"Leitfaden zur geschlechtergerechten Formulierung - Mehr Frauen in die Sprache" des Ministeriums für Justiz, Frauen, Jugend und Familie des Landes Schleswig-Holstein
http://landesregierung.schleswig-holstein.de/coremedia/generator/Aktueller_20Bestand/MBF/Brosch_C3_BCre_20_2F_20Publikation/Frauen/mehr_frauen_in_die_sprache.version=11.html

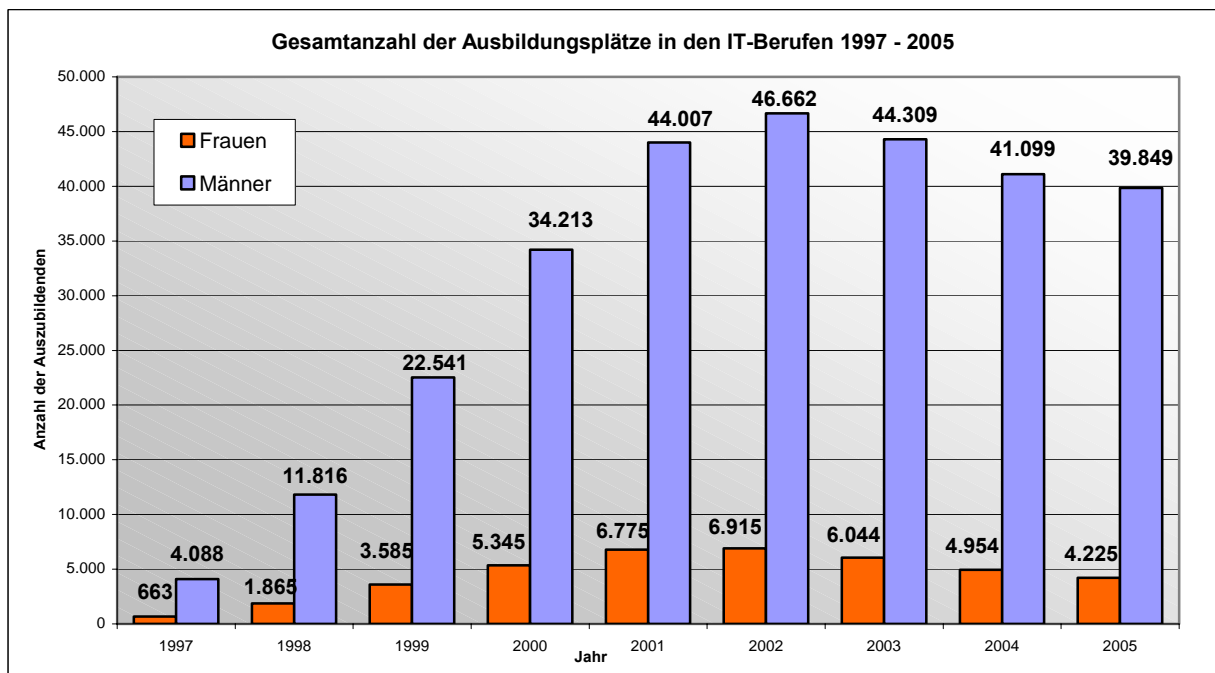
Daten + Fakten zu Frauen in der Informatik

- Ausbildung**

Laut Systematik der Berufsstatistik des Statistischen Bundesamtes werden folgende Berufe als IT-Berufe erfasst: Fachinformatiker/in, Informatikkaufleute, IT-System-Elektroniker/in, IT-System-Kaufleute, Informationselektroniker/in, Systeminformatiker/in, Systemelektroniker/in und Elektroniker/in Informations- und Kommunikationstechnik.

Die Gesamtanzahl der Ausbildungsplätze in den IT-Berufen ist seit 2002 rückläufig: 2005 befanden sich insgesamt 18 % weniger Frauen und Männer in einer Ausbildung als 3 Jahre zuvor. Der Anteil der Frauen lag 2005 bei 9,6% und hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr 2004 um 1,2 Prozentpunkte verringert.

Im Gegensatz dazu sind 2005 Frauen in den Ausbildungen der Medien-Berufe (Film- und Videoeditor/in, Mediengestalter/in Bild und Ton, Mediengestalter/in für Digital- und Printmedien, Fachangestellte Medien- und Informationsdienste, Kaufleute für audiovisuelle Medien, Fachkraft für Veranstaltungstechnik) mit einem Anteil von 45,9% deutlich stärker vertreten. Von 2000 bis 2002 lag ihr Anteil sogar bei über 50%.



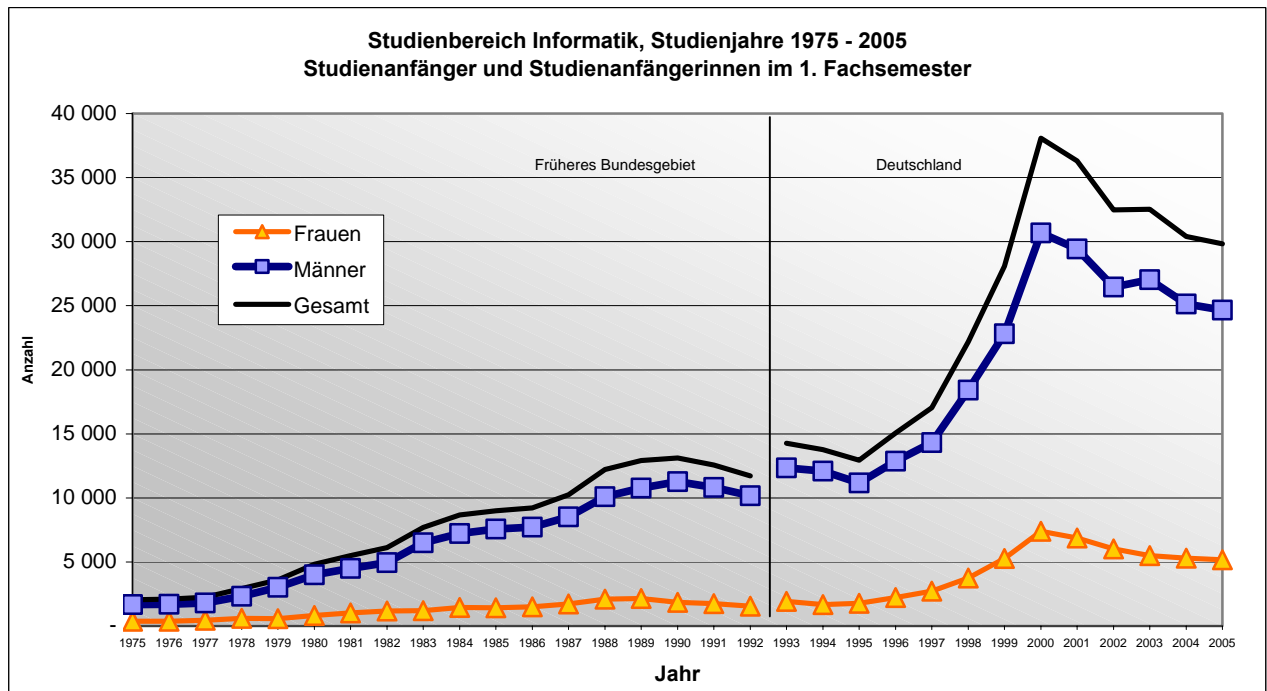
Quelle: Statistisches Bundesamt 2006

- **Hochschule**

Studienanfängerinnen und Studienanfänger

Die seit 2000 zu beobachtende rückläufige Entwicklung der Studienanfängerinnen- und Studienanfängerzahlen in der Informatik setzt sich 2005 fort: Im Vergleich zum Vorjahr nahmen insgesamt 571 Frauen und Männer weniger ein Informatikstudium auf, das entspricht einem prozentualen Minus von 1,9 % (2004: 30.414 Anfängerinnen und Anfänger, 2005: 29.843 Anfängerinnen und Anfänger).

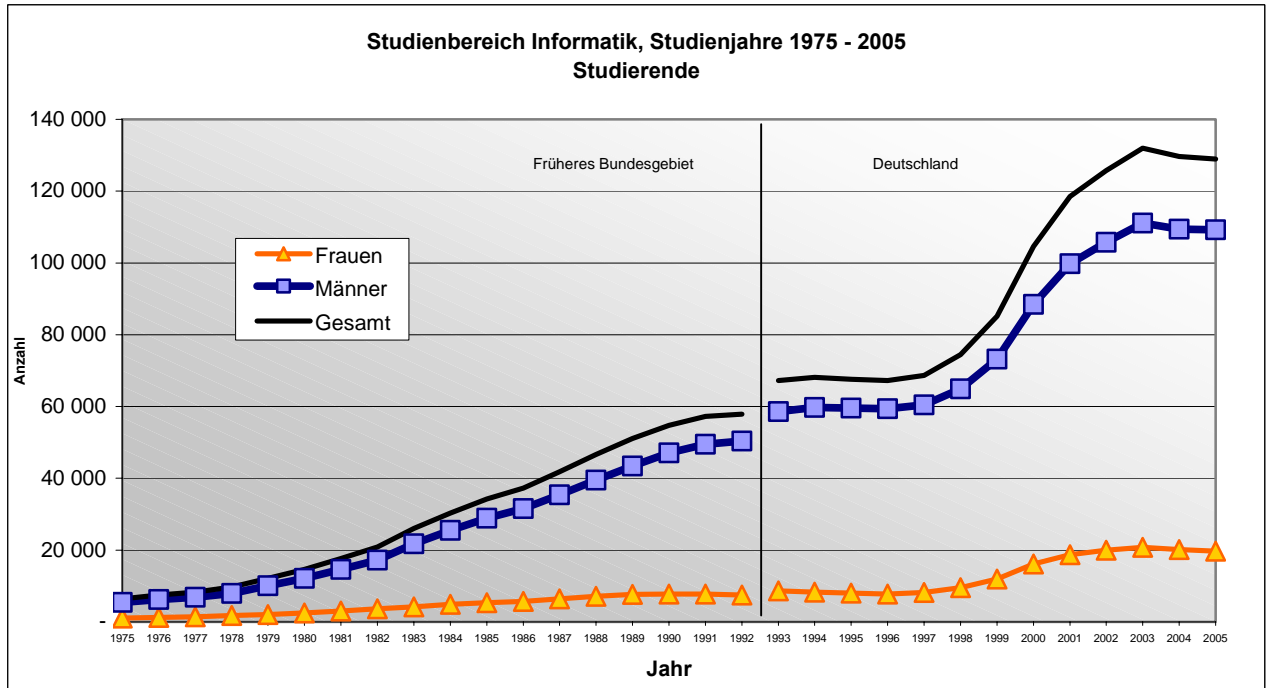
Bei den Studienanfängerinnen ist der Rückgang mit einem Minus von -2,1 % deutlicher als bei ihren männlichen Kommilitonen mit -1,8 %.



Quelle: Statistisches Bundesamt 2006

Studierende

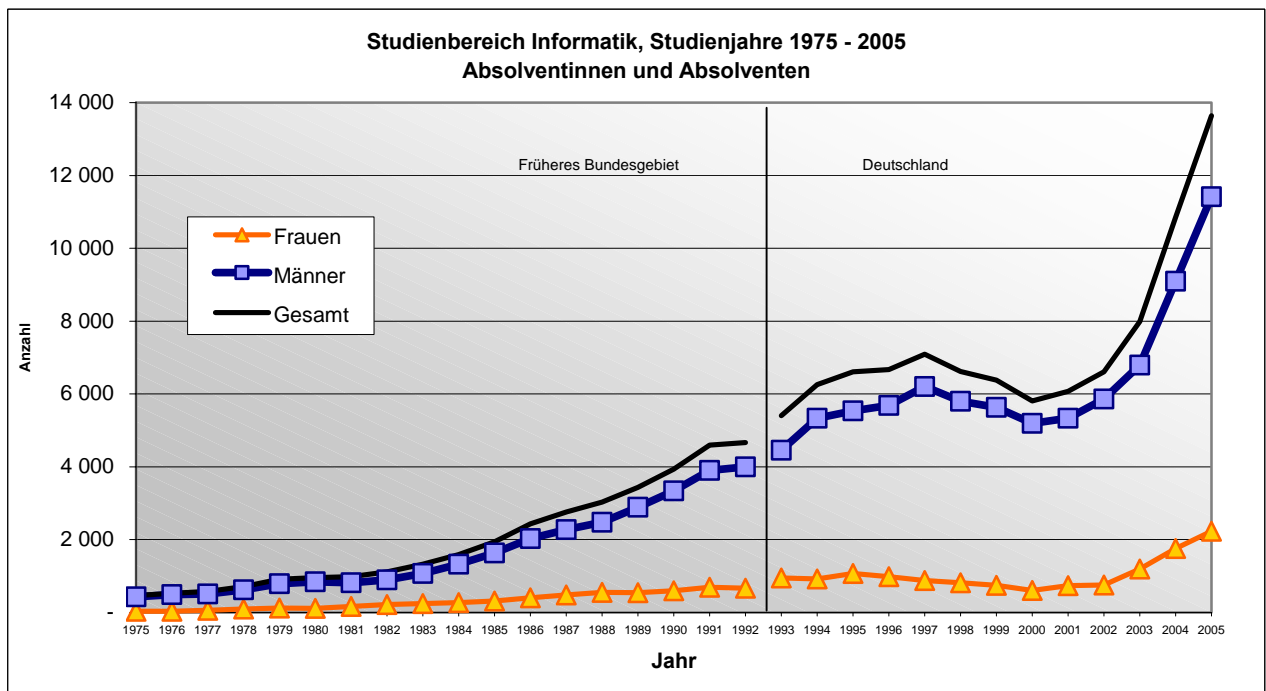
Nach dem erstmaligen Rückgang der Zahl der Informatikstudierenden im Jahr 2004, setzt sich diese Tendenz fort: 2005 befinden sich insgesamt 704 weniger Frauen und Männer in einem Informatikstudium als ein Jahr zuvor (2004: 129.619 Studierende, 2005: 128.915 Studierende).



Quelle: Statistisches Bundesamt 2006

Absolventinnen und Absolventen

Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen im Studienbereich Informatik hat sich im Prüfungsjahr 2005 im Vergleich zum Vorjahr um 26 % erhöht. Betrachtet man nur die Absolventinnen, so ist ihre Zahl 2005 im Vergleich zu 2004 um 27 % gestiegen (absolut entspricht dieser Wert 472 Frauen).



Quelle: Statistisches Bundesamt 2006

Europäischer Vergleich

Im europäischen Vergleich der Studentinnenanteile in der Informatik liegt Deutschland im unteren Drittel:

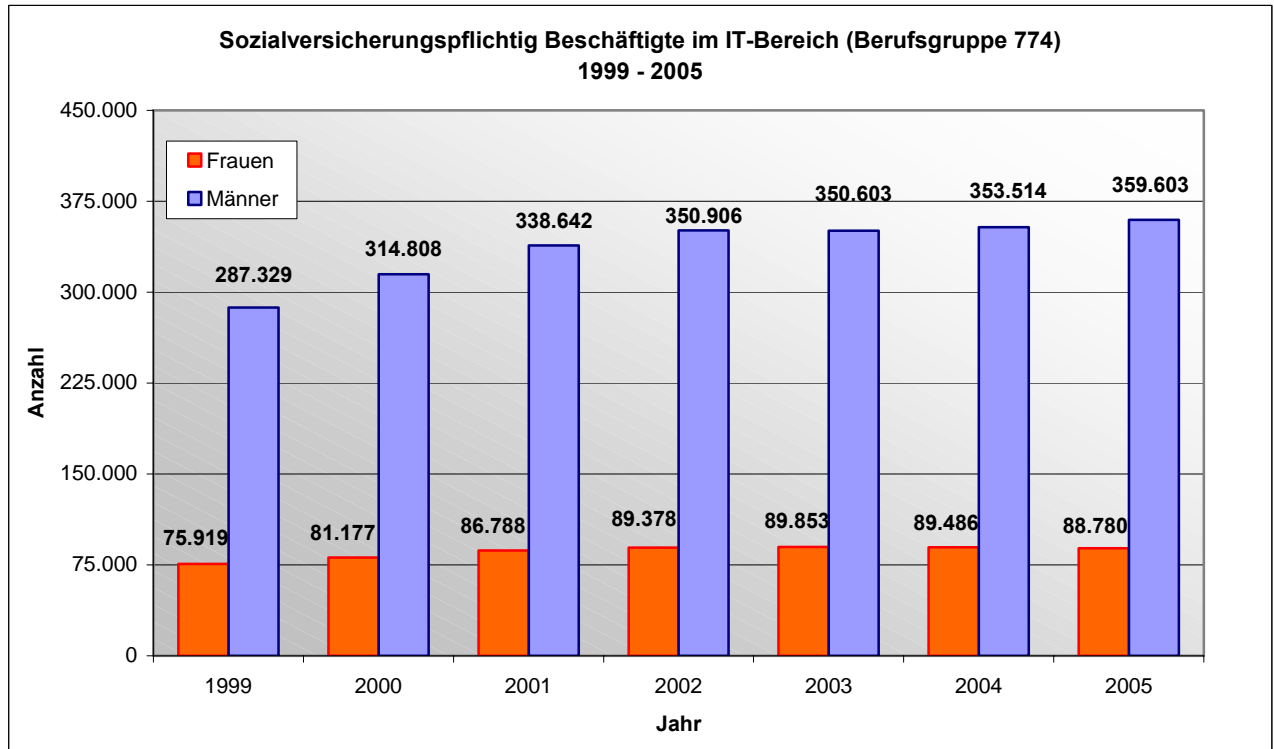
	2004			
	Gesamt	Frauen	Männer	%Frauen
Bulgarien	4.903	2.165	2.738	44,2 %
Türkei	40.030	12.700	27.330	31,7 %
Finnland	17.997	5.412	12.585	30,1 %
Irland	10.987	2.943	8.044	26,8 %
Ungarn	15.109	4.029	11.080	26,7 %
Schweden	16.584	4.420	12.164	26,7 %
Portugal	8.986	2.178	6.808	24,2 %
Grossbritannien	136.752	32.419	104.333	23,7 %
Estland	3.809	887	2.922	23,3 %
Spanien	145.084	32.172	112.912	22,2 %
Norwegen	12.073	2.618	9.455	21,7 %
Zypern	2.022	434	1.568	21,5 %
Lettland	6.067	1.301	4.766	21,4 %
Dänemark	9.583	2.044	7.539	21,3 %
Litauen	6.473	1.373	5.100	21,2 %
Österreich	12.833	2.517	10.316	19,6 %
Italien	34.071	5.651	28.420	16,6 %
Tschechische Republik	12.498	2.033	10.465	16,3 %
Deutschland	137.891	22.148	115.743	16,1 %
Polen	66.425	10.100	56.325	15,2 %
Kroatien	2.983	449	2.534	15,1 %
Slowakei	6.927	870	6.057	12,6 %
Schweiz	9.306	990	8.316	10,6 %
Slowenien	2.889	259	2.630	9,0 %
Niederlande	24.844	2.163	22.681	8,7 %

Quelle: Eurostat 2006, Abfrage: Anzahl der **Studierenden** im Tertiärbereich (ISCED 5-6) nach Bildungsbereich, Zielprogramm, Fachrichtung und Geschlecht – Bildungsbereich Informatik

Eine Betrachtung der weiteren Karrierestufen im Hochschulsystem zeigt, dass der Anteil der Frauen mit steigendem Qualifikationsniveau deutlich abnimmt: Während 2005 9,8 % der Promotionsabschlüsse von Frauen gemacht wurden, lag der Frauenanteil bei den Professuren im Lehr- und Forschungsbereich Informatik bei nur 8,5 %.

• **Arbeitsmarkt**

Während sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im IT-Bereich 2005 insgesamt positiv entwickelt, ist die Zahl der Frauen das dritte Jahr in Folge rückläufig und liegt mittlerweile unter dem Wert von 2002. Ihr Anteil ging im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Prozentpunkte auf 19,8 % zurück.



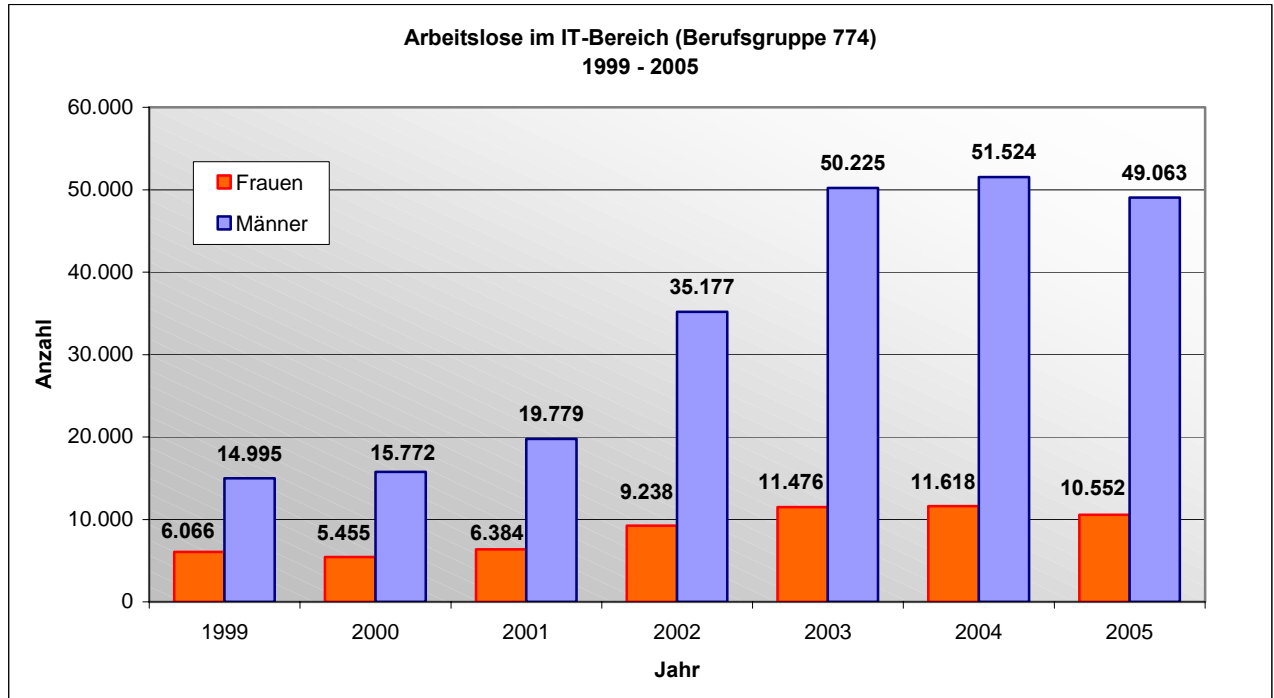
Quelle: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 2006

Arbeitslosigkeit

Nach einem Anstieg in den letzten beiden Jahren ist 2005 bei den Arbeitslosenzahlen im IT-Bereich ein Rückgang um insgesamt 5,5 % festzustellen. Eine positive Entwicklungstendenz zeigt sich auch bei den arbeitslosen Frauen, deren Zahl im Vergleich zum Vorjahr um 9,2 % (1.066 Frauen) zurückging. Trotzdem sind im Vergleich zum Jahr 2001 immer noch deutlich mehr als doppelt so viele Frauen und Männer in diesem Bereich arbeitslos.

Der stetige Anstieg der Arbeitslosenquote der letzten Jahre setzt sich 2005 nicht fort. Die aktuellen Zahlen belegen seit dem Jahr 2000 erstmals einen Rückgang der Arbeitslosenquote im IT-Bereich. Im Vergleich zum Vorjahr sank 2005 die Quote um 0,8 Prozentpunkte auf 11,7 %.

Wie in den vergangenen 3 Jahren lag die Arbeitslosenquote bei den Männern mit 12,0 % über der der Frauen, bei denen die Quote 10,6 % beträgt.



Quelle: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 2006

Schlussbemerkung

Die Daten wurden mit größtmöglicher Sorgfalt recherchiert. Fehler im Bearbeitungsvorgang können jedoch nicht ausgeschlossen werden.

Hrsg.:

Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V.
Wilhelm-Bertelsmann-Str. 10
33602 Bielefeld

Kontakt:

Dr. Ursula Köhler
Projektleitung „Genderaktivitäten im Wissenschaftsjahr 2006“
Wilhelm-Bertelsmann-Straße 10, 33602 Bielefeld
fon: 0521.106-7355 fax: 0521.106-7171
mailto: koehler@kompetenzz.de
<http://www.kompetenzz.de>